



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XIV. Die Schweden difficultiren, ihre Haupt-Proposition zu exhibiren; Der Frantzosen Unwillen darüber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Januar.

§. XIV.

1645.
Januar.

Die Schwedendifficultäten, ihre Haupt-Proposition zu exhibiren.

Der Comte d'AVAUX hatte sich unterdessen nach Osnabrück begeben, um mit den Schweden, wegen exhibirung einer Haupt-Proposition sich zu vergleichen. Es difficultirten aber selbige, dergleichen zu ediren, wozu folgende Ursachen vorgewendet wurden: 1) Sey noch kein Churfürstlicher Gesandter zu Osnabrück angelanget, dahero der dasige Congress noch nicht, nach den Præliminariën, vor ergängt zu achten; 2) Wären noch mehrere Reichs-Stände auf dem Convent zu erwarten, welche mehrertheils schon unterwegens seyn; 3) Müste erst der Punct, von Ver-

gleitung der Mediat-Stände erledigt werden. Nun stellten sich zwar die Franzosen, als ob sie an solchem Verzug keinen Gefallen hätten, andere aber wollten davor halten, daß dieses eine abgeredete Sache sey, und die Schuld des Auffenthaltis, nur äußerlich von den Schweden auf ihre Achsel genommen würde, damit man Französischer seits, bey den Parlamenten und Statibus Regni, sich außer Verdacht setze, ob suchte man den Krieg zu verlängern und den Frieden zu proteliren, mithin diese desto williger zu den Kriegskosten sich verstehen möchten.

Der Franzosen Unwillen darüber.

§. XV.

Die Mediatoren urgiren bey den Franzosen die Aufstellung der Haupt-Proposition.

Nach des Grafens Zurückkunft, thaten die Mediatoren zu Münster von neuem hefftige Anregung, daß die Franzosen doch einmahl mit der schon längst versprochenen Haupt-Proposition hervorgehen möchten. Welche aber zur Antwort gaben, daß solches ebender nicht geschehen könne, biß die Original-Vollmachten würcklich ausgeliefert seyn würden. Denn mit dem verwichenen 20. Januarii, wären die alten Vollmachten erloschen, könne also nichts mit Bestand gehandelt werden, biß vorhero die neuen Plenipotenzien extradiret wären: Und ob ihm schon remonstrirret wurde, daß dieses nichts als ein leerer Behelff und Aufzug sey, indem sie, die Franzosen, ja wohl wüsten, daß die sämtliche Originalien allbereits in ihrer, der Mediatoren, Händen lägen; so bestunden jedoch

Der Kayserl. Gesandten Einwilligung in die Auswechslung der Vollmachten.

selbige auf ihrer Meynung. Die Kayserliche Gesandten erklärten sich darauf gegen die Mediatores, ob sie wohl befügte Ursachen hätten, auf ihrem Begehren, wegen der Französischen Haupt-Proposition, zu beharren; so wollten sie dennoch, zu Bezeugung ihrer innigsten Begierde, den Frieden auf alle Weise zu befördern, auch vor dißmahl darein willigen, daß die Mediatores, die einkommene neue Vollmachten dergestalt auswechseln möchten, daß die collationirten Copeyen den interessirten Theilen ausgefolget; die Originalien aber, bey denen Mediatoren, in deposito gelassen

werden möchten, biß die Franzosen ihre Haupt-Proposition von sich gestellt haben würden. Den Mediatoribus gefiel dieser Vorschlag vöblig; doch wollten dieselbe zugleich wissen, was dißfalls der Spanier Meynung sey; Diese verlangeten nun, es müsten die Franzosen wenigstens vorhero ihre Proposition versiegelt den Mediatoren zustellen; Nachdem aber die Mediatores versicherten, daß die Franzosen solches nicht eingehen würden, haben endlich die Kayserliche und Spanische Gesandten, nach vielen deliberiren, diesen Entschluß gefasset, daß die Originalien nebst den Copiis, den Franzosen, ad statum legendi & conferendi könnten eingeliefert, und ihnen die Copeyen gelassen werden, die Originalien aber müsten in der Mediatoren Händen verbleiben, weil es nicht vorträglich wäre, solche den Franzosen zu lassen, da man noch nicht wüste, ob und wann sie die würckliche Tractaten antreten wollten, und man sich doch von ihnen nicht so herumsühren lassen könnte, sondern die Freyheit behalten müste, seine Original-Vollmacht wieder zurück zu nehmen, wann man sähe, daß es den Franzosen mit dem Frieden kein rechter Ernst sey. Die Mediatores befürchteten nun zwar, daß auch dieses den Franzosen nicht anstehen, sondern sie von neuem sich dabey aufhalten würden, weil sie sich, nach der mit den Schweden gepflogenen Communication, viel härter, als vorhin erwiesen, auch die beyde Gesandten